



Geschätzte Kundinnen und Kunden

Sie halten die 40. Ausgabe der Flurina Post in den Händen. Unsere Hauszeitung soll wie immer Einblick in unser Unternehmen geben sowie kompakt über Fachthemen informieren, die das Futtermittelteam in der Beratung beschäftigen. Bewusst streifen wir dabei durch alle Tierkategorien und Produktionsrichtungen. Nutzen Sie doch als Milchviehhalter die Gelegenheit, sich auch mal über ein Schweinethema zu informieren oder stöbern sie als Schweinehalter mal durch die Geflügelwelt. Einerseits deshalb, da manche Fachthemen tierübergreifend Bedeutung haben. Zudem ist es oft so, dass ein gewisses Grundwissen Grundlage ist für ein Grundverständnis für die Anliegen anderer. Das Fehlen eines solchen scheint heute so modern zu sein, wie dass man einander nicht mehr zuhört. Dabei muss man nicht einmal über die Grenzen schauen, denn es gibt auch hierzulande genügend Beispiele: sei es in der Politik, sei es im Schweine- oder Milchmarkt oder bei Getreidepreisverhandlungen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen gute Lektüre

Christoph Grüninger, Jessica Kamm,
Philipp Marquart, August Stillhard

Wasserqualität beim Geflügel

Wasser ist ein unverzichtbares Element für alle Lebewesen. Der Wasseranteil im Geflügelkörper verändert sich im Laufe des Lebens: Während ein Eintagesküken zu rund 80 % aus Wasser besteht, sinkt dieser Anteil bei der Legehenne auf etwa 65 %. Auch das Ei besteht zu rund 65 % aus Wasser.

Bedeutung von Wasser

Eine ausreichende Wasserversorgung ist von grosser Bedeutung, da Wasser im Organismus zahlreiche wichtige Funktionen erfüllt:

- Baustoff
- Transportmittel für Nährstoffe
- Ausscheidung schädlicher Stoffe
- Sekretion von Hormonen und Enzymen
- Wärmeabgabe und Regulation der Körpertemperatur

Die Kontrolle des täglichen Wasserverbrauchs liefert wichtige Hinweise auf den Gesundheitszustand der Herde. Diese Kontrolle erfolgt mithilfe einer Wasseruhr. Optimalerweise werden Wasser- und Futterverbrauch täglich dokumentiert, damit Veränderungen frühzeitig erkannt werden können. Bei Umgebungstemperaturen von 18–20 °C liegt das Verhältnis von Wasser- zu Futteraufnahme bei etwa 2:1. Das bedeutet, dass eine Legehenne bei einem Futterverbrauch von 120 g pro Tag rund 250 ml Wasser trinkt. Bei Temperaturen über 30 °C kann dieses Verhältnis auf bis zu 5:1 ansteigen.

Ein zu geringer Wasserverbrauch kann verschiedene Ursachen haben. Einerseits kann die Wasserzufuhr unterbrochen sein, sodass den Tieren nicht genügend Wasser zur Verfügung steht. Andererseits kann die Wasseraufnahme aufgrund schlechter Wasserqualität verweigert werden. Der wichtigste Fak-

tor ist jedoch der Gesundheitszustand der Tiere. Eine mangelhafte Wasserversorgung kann folgende Konsequenzen haben:

- Reduzierte Futteraufnahme und Appetitlosigkeit
- Wachstums- und Leistungseinbussen
- Schlechtere Schalenqualität
- Unausgeglichene Herden
- Höhere Krankheitsanfälligkeit
- Benommenheit bei länger anhaltendem Wassermangel

Qualität sicherstellen

Das Wasser sollte dieselbe Qualität aufweisen wie Trinkwasser für den Menschen. Eine schlechte Wasserqualität kann die Gesundheit der Tiere und damit auch deren Leistung negativ beeinflussen. Wasser aus öffentlichen Versorgungen wird amtlich überwacht und sollte daher keine Keimbelastung aufweisen. Bei privaten Quellen kann dies jedoch anders sein. Deshalb empfiehlt es sich, das Wasser regelmässig untersuchen zu lassen.

Die Wasserqualität kann jedoch auch im Stall durch die Tränkesysteme beeinträchtigt werden. Diese können Eintrittsquellen für Krankheitserreger darstellen. Eine häufige Ursache dafür sind sogenannte Biofilme. Dabei lagern sich Mikroorganismen wie Bakterien, Algen oder Hefen an den Innenseiten der Leitungen an. Bekannte Beispiele dafür sind Salmonellen und E. Coli. Es entsteht ein schleimiger Belag, in dem sich weitere Mikroorganismen vermehren können. Das Hauptproblem von Biofilmen besteht darin, dass die Keimbe-

lastung des Wassers zunimmt. Zudem können sich Beläge lösen und dadurch Leitungen oder Tränkenippel verstopfen. Eine geringe Durchflussmenge sowie hohe Stalltemperaturen begünstigen die Bildung von Biofilmen. Auch die Verabreichung von Vitaminen, Impfstoffen oder Essig über das Trinkwasser schafft ideale Bedingungen für die Entstehung von Biofilmen. Aus diesem Grund empfehlen wir, die Leitungen – insbesondere nach der Verabreichung organischer Stoffe über das Wasser – regelmässig durchzuspülen. Zusätzlich können Produkte wie Säuren dosiert werden, um die Keimbelastung im Wasser zu reduzieren. Dabei ist jedoch zu beachten, dass Säuren nur die im Wasser gelösten Keime inaktivieren. Der Biofilm selbst sowie die darin enthaltenen Keime werden dadurch nicht entfernt. Umso wichtiger ist es, nach jedem Umtrieb die Leitungen und Tränkesysteme mit geeigneten Reinigungsmitteln gründlich zu reinigen, damit sowohl Biofilme als auch Verkalkungen beseitigt werden.

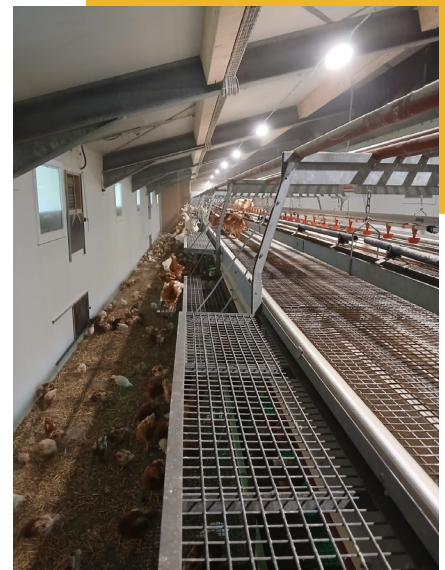
Die regelmässige Spülung der Wasserleitungen hat zudem einen positiven Nebeneffekt: Sie trägt zur Kühlung bei. Gerade im Sommer können durch mehrmaliges Spülen der Leitungen die Stalltemperaturen leicht gesenkt und der Hitzestress beim Geflügel reduziert werden.

Zusammenfassend ist eine hohe Wasserqualität eine grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche Legehennenhaltung. Sauberes Wasser unterstützt die Gesundheit der Tiere, verbessert die Legeleistung und trägt zu einer sicheren Lebensmittelproduktion bei. Der Wasserversorgung im Stall sollte deshalb dieselbe Aufmerksamkeit geschenkt werden wie der Fütterung oder der Stallhygiene.

Manuela Kurath

Im Rahmen der täglichen Herdenkontrolle sollten folgende Punkte überprüft werden:

- Sind die Wasserzuleitungen geöffnet? Nach Impfungen, wenn die Leitungen kurz geschlossen werden, ist dieser Punkt wichtig.
- Funktionieren die Tränken einwandfrei? Dazu stichprobenweise einzelne Tränken überprüfen, vor allem am Ende der Leitung.
- Sind die Tränken für alle Tiere gut zugänglich oder muss die Höhe angepasst werden?
- Können die Tiere genügend Wasser aufnehmen? Dazu Wasserdruck und Durchflussmenge kontrollieren.



Auch in der Aufzucht sorgt kühles Tränkewasser für wohltuende Erfrischung.

Mineralstoffversorgung bei Ziegen und Schafen

Eine bedarfsgerechte Mineralstoffversorgung bei Ziegen und Schafen – oftmals vergessen, aber von zentraler Bedeutung. Mengen- und Spurenelemente sind auch bei den Kleinwiederkäuern notwendige Bausteine für Knochen, Organ- und Gewebeformung sowie zahlreiche Stoffwechselprozesse. Mangelerkrankungen sind divers – von verminderter Leistung über reduzierte Fruchtbarkeit, Abmagerung, erhöhter Krankheitsanfälligkeit oder Haut- und Fellveränderungen etc.

Mengen- und Spurenelemente

Als Mengenelemente bezeichnet man Stoffe, die der Organismus mit mehr als 50 mg/kg Körpergewicht und Tag benötigt.

Es sind dies u.a. Kalzium, Phosphor, Natrium, Chlor, Magnesium. Als Spurenelemente gelten entsprechend Elemente, deren täglicher Bedarf unter 50 mg/kg Körpergewicht liegt. Es sind dies u.a. Eisen, Kupfer, Zink, Selen, Mangan und Kobalt. Wie bekannt, setzt sich der tägliche Bedarf aus dem Bedarf für die Erhaltung, die Trächtigkeit und die Leistung zusammen.

Der Mineralstoffbedarf von Schafen und Ziegen ist sehr ähnlich (Tabelle 1). Kombiniert man die Bedarfswerte mit durchschnittlichen Absorptionsraten, so ergibt sich, wie die tägliche Zufuhr an Mineralstoffen aussehen soll. In Tabelle 2 ist gegenübergestellt, wie der Bedarf aussieht und mit welchem Angebot aus dem Grundfutter zu rechnen ist.

Tabelle 1: Mineralstoffbedarf	Calcium (Ca) g/Tag	Phosphor (P) g/Tag	Magnesium (Mg) g/Tag	Natrium (Na) g/Tag
Erhaltung / frühe Trächtigkeit -> bei 3 kg TSV	0.9 * TSV 2.7	1.1 * TSV 3.3	0.25 * TSV 0.75	0.023 * TSV 0.069
Hochträchtigkeit (4.-5. Monat)	8.0	4.0	2.5	1.5
Produktionsbedarf pro kg Milch Ziege	1.2	0.9	0.1	0.35
Produktionsbedarf pro kg Milch Schaf	1.9	1.5	0.18	0.45

Quelle: Agroscope 2021

Tabelle 2: Bedarf Schafe / Ziegen versus Angebot	Ca	P	Mg	Mn	Kobalt	Kupfer	Selen	Zink
Bedarf: Konz/kg TS Mittlere Leistung	6-8 g	3.5-4 g	0.8-1.2 g	40 mg	0.2 mg	5 mg (Schafe) 8 mg (Ziege)	0.1 mg	50 mg
Angebot aus Wiesenfutter/kg TS	5-9 g	2-4.5 g	1-3 g	60 mg	0.1 mg	7.5 mg	0.03 mg	25 mg

Empfehlungen für die Ergänzung

Die Gegenüberstellung von Angebot und Bedarf bei mittleren Leistungen zeigt, dass nicht eine generelle und absolute Unterversorgung an Mineralstoffen und Spurenelementen besteht. Insbesondere im Berggebiet erreichen wir jedoch selten eine genügende Phosphorabdeckung. Kobalt-, Selen und Zinkergänzung ist aber oft unterversorgt mit dem Angebot aus Wiesenfutter. Kritisch müssen auch immer Phasen mit erhöhtem Bedarf wie das Ende der Trächtigkeit und dem Laktationsstart beurteilt werden – eine Ergänzung hier ist unabdingbar.

Dasselbe gilt generell für Hochleistungstiere. Für Ziegen kann dabei problemlos auf Rindviehprodukte zurückgegriffen werden. Für Schafe empfiehlt sich wegen der niedrigeren Kupfertoleranz auf spezielle Schafmineralprodukte zurückzugreifen.

Bei Fragen wenden Sie sich ungern an unsere Fachberater.

Jessica Kamm



Kupfermangel - typische Kupferbrille
(Quelle: Bioaustria)



Schuppen in der Ohrmuschel - Verdacht
auf Zinkmangel (Quelle: Bioaustria)

Aus dem Flurina Sortiment

Mineralstoffe für Ziegen

- 2396 Biona Mineral 100 P Wü
- 2391 Phosina Wü
- 2382 Leckblock Rind/Ziege
- 2371 Flurina Leckeimer melassiert
- 2354 Knoblauch-Leckeimer

Mineralstoffe für Schafe

- 2360 Kroni 330 Schafe
- 2385 Mineral-Block Schafe
- 2354 Knoblauch-Leckeimer

Bioschwein 100.0 – unser Fazit

2022 bis 2024 wurden die Bio Mastschweine mit 100 % Bio-Komponenten gefüttert. Zuvor war die Zumischung von maximal 5 % konventionellem Kartoffelprotein erlaubt. Es brauchte ganz viel Effort von zahlreichen Branchenbeteiligten, damit ab 2025 wieder zur sogenannten 95 % Fütterung zurückgekehrt werden konnte – was momentan aber befristet ist bis 31.12.2030.

Wie viel Eiweiss braucht ein Mastschwein?

Da scheiden sich die Geister gewaltig. Grundsätzlich kennt man den Bedarf an Eiweiss, respektive an Aminosäuren beim wachsenden Schwein ziemlich gut. Es spielen aber auch der genetische Fortschritt über die letzten Jahre sowie Weiterentwicklungen durch Futterzusatzstoffe in die Bedarfsdeckung mit ein. Ebenso gewann in den letzten Jahren das Thema Eiweissreduktion zunehmend an Bedeutung. Vergleicht man konventionelle Futter mit den aktuellen Biofuttern auf Niveau Aminosäurenversorgung, so stellt man fest, dass die Bio-Futter (95%-Version) ca. 10 % weniger Aminosäuren pro MJ VES enthalten. Ergänzt man hier den Vergleich mit Bio-Futter (100%-Version), so enthielten diese nochmals 10 % weniger Aminosäuren pro MJ VES.

Futtermittelverwertung versus PUFA-Abzüge

So sah in etwa der Weg aus, den wir als Grüninger Mühlen für die 100% Futter gewählt haben. Das Herz einer Futterrezeptur schmerzt bei solchen Abstrichen bei der Aminosäurenversorgung – doch musste ein solcher Weg gewählt werden, damit die Abzüge am Schlachthof zumindest im Rahmen waren. Ohne PUFA-Abzüge kam aber fast kein Mäster mit diesen Rezepturen durch.

Es gab andere Marktakteure, die sich für einen etwas anderen Weg entschieden haben. Sie schraubten die Aminosäurenversorgung noch mehr nach unten und konnten so den Anteil an Sojakuchen in der Rezeptur noch mehr zurücknehmen. Die Folge war, dass hier fast gar keine PUFA-Abzüge in Kauf genommen werden mussten. Die Kehrseite der Medaille war jedoch, dass die Futtermittelverwertung noch schlechter wurde. Wir sprechen von 6-10 % schlechterer Futtermittelverwertung bei einer Reduktion von 10 % Aminosäurenabdeckung à la Grüninger Mühlen – und weiteren 6-8 % bei einer nochmals deutlichen Reduktion der Aminosäurenabdeckung. Es stellt sich also die Frage, welcher Weg ökonomisch sinnvoller ist – aus ernährungsphysiologischer Sicht wäre die Frage leicht zu beantworten.

PUFA – weit mehr als Fütterung

Das FiBL hat in einem von Coop unterstützten Projekt zahlreiche Untersuchungen gemacht. Die kommen zum Schluss, dass die verschiedenen Futtermittel sich sehr ähnlich sind und wenig Einfluss auf PUFA im Schlachtkörper haben. Einen eindeutigeren Zusammenhang wird zwischen MFA und PUFA festgestellt - Je weniger Fett ein Tier besitzt (höherer MFA), desto höher fällt die PUFA-Zahl aus. Ein höheres Schlachtgewicht hingegen hat eher einen positiven Effekt auf die PUFA-Zahl. Weitere Faktoren sind u.a. das Absetzgewicht, die Mastdauer oder das Geschlecht. Schliesslich kommt noch der Faktor Betrieb hinzu. Peter Stoll, Agroscope, informierte bereits 2016, dass vom Schätzfehler bei PUFA 50 % auf Betriebseffekte zurückzuführen sind – welche Effekte dies sind, wurde jedoch nie konkreter begutachtet.

Zurück zur 100% Fütterung?

Grundsätzlich ist die Übergangsfrist bekannt. Es laufen aber bereits intensive Bemühungen, damit dieser Schritt zurück noch möglichst lange nicht erfolgen muss. Wir hoffen, dass diese Bemühungen erfolgreich sind, denn – die Futter können kaum noch verbessert werden. Alternative Bio-Eiweissquellen zu beschaffen, müssen wir schlicht als Illusion abtun. Es gibt geringe Mengen an Bio-Kartoffelprotein. Es kann aber kaum eine anständige Liefersicherheit aufgebaut werden. Zudem ist die Komponente so teuer, dass sie nur sehr spärlich eingesetzt werden kann – es wird also nicht möglich sein eine einigermaßen anständige Aminosäurenabdeckung damit zu erreichen. Selbiges gilt für Magermilchpulver oder Erbsenproteinkonzentrat und ähnliche Dinge. Blicke vielleicht

noch die Variante Insektenprotein – aber hier sind die Regulatorien so, dass es auf Mühlestufe kaum eingesetzt wird und zudem ist auch hier der Preis ein Killerkriterium. Was bleibt, wären Anpassungen auf Stufe Betrieb. Eine gute Option ist sicherlich die Schotterfütterung. Wo dies keine Variante ist, da muss überlegt werden, ob anstatt zweiphasig allenfalls dreiphasig gefüttert werden könnte. Ohne Investitionen sind diese Massnahmen aber nicht umsetzbar. In Anbetracht der aktuellen Marktlage ist es jedoch verständlich, wenn das Motto lautet – abwarten und Daumen drücken, dass es nicht wieder zu diesem «Rückschritt» der 100% Fütterung kommt.

Jessica Kamm

Sammelstelle Chur – seit 40 Jahren in Betrieb

1986 – also vor 40 Jahren kauften die Grüninger Mühlen die Rheinmühle Chur. Der Getreidesilo wurde umgehend zu einer Sammelstelle umgebaut. Dazu mussten die notwendigen technischen Einrichtungen ergänzt werden – wie Reinigung, Trockner, Kühler. Heute werden in Chur jährlich 1800 bis 2400 t Getreide angenommen. Die Mengen schwanken je nachdem, wie die Ertragslage in einem Getreidejahr ausfällt. Von der angelieferten Menge sind in der Regel ca. 60 Prozent Brotgetreide. Der Bio-Anteil an den totalen Anlieferungen liegt bei 25 – 30 Prozent. Die Annahmehleistung bei Weizen beträgt rund 17 t/h. Die Sammelstelle verfügt heute über 31 verschiedene Lagerzellen mit einer Gesamtkapazität von rund 2800 t.

Lohnt sich der Betrieb einer Sammelstelle?

Für einmal eine einfache Frage – denn die Antwort lautet ganz klar Ja. Eine eigene Sammelstelle ist für uns eine wichtige Basis für die Futter- und die Lebensmittelproduktion. Zudem gibt es zusätzliche Lagerkapazität – was insbesondere in Zeiten der unsicheren Weltmarktlage an Bedeutung gewinnt. Im Lebensmittelbereich, wo die Thematik Label nach wie vor ein hohes Gewicht hat, können wir mit der eigenen Sammelstelle zusätzlich einen Vorteil schaffen. Neben AdR Auslobung

konnten wir in Zusammenarbeit mit Bündner Brotgetreideproduzenten eine Bündner Linie (Steinbockmehl) lancieren. Neben diesen Pluspunkten möchten wir auch hervorheben, dass die Möglichkeit der direkten Getreideübernahme von den Landwirten ein wichtiges Element der gemeinsamen Zusammenarbeit ist. Gerne honorieren wir Getreideproduzenten mit einem Bonus, die im Gegenzug von uns Futtermittel beziehen.

In diesem Sinne, freuen sich die Grüninger Mühlen und im Besonderen auch Hannes Gall – unser neuer Sammelstellenleiter – auf zahlreiche Getreideproduzenten und erfreuliche Getreideablieferungen.

Jessica Kamm



Grüninger App

Schon entdeckt? Seit einiger Zeit haben wir unsere eigene Kunden-App! Damit können Sie Ihre Bestellung jederzeit und überall eingeben – einfach, schnell und unkompliziert über Ihr Smartphone.

Zur Registrierung muss bei uns im System eine E-Mail-Adresse hinterlegt sein. Probleme beim Anmelden? Melden Sie sich ungeniert.

Jetzt QR-Code scannen und Grüninger-App downloaden:



Android App-Store



Apple App-Store

Galkühe nicht aufs Abstellgleis

Futtermittelberater werden oft mit Fragen zur Fütterung von Frischlaktierenden konfrontiert... wie unterstütze ich meine Starterkühe, welche Spezialkomponenten gibt es, wie reduziert man Milchfieber oder Ketose. Es ist so – das eine oder andere hat man schon in der Trickkiste. Nur ist zum Zeitpunkt der Abkalbung schon der grösste Teil der Grundlagen geschaffen, wie gut der Laktationsstart und die Früh-laktation gelingen. Deshalb –Galkühe nicht aufs Abstellgleis stellen, sondern mit Augenmerk füttern!

1. Hohe Trockenmasseaufnahme vor der Kalbung

Je mehr eine Kuh vor der Abkalbung fressen mag, desto höher ist ihre Verzehrskapazität nach der Abkalbung und desto besser startet sie in die neue Laktation. Anzustreben sind mindestens 12 kg Trockensubstanzverzehr in den letzten drei Wochen vor der Abkalbung. Verschiedene Untersuchungen zeigen, dass die Leistung in der Startphase bei höherer TS-Aufnahme besser ist und zudem weniger Tiere aufgrund von diversen Stoffwechselproblemen aus der Herde ausge-merzt werden.



Galkühe auf der Herbstweide ja - aber bitte rechtzeitig einstellen!

2. Optimale Körperkondition

Die Körperkondition beim Trockenstellen sollte irgendwo zwischen einem BCS von 3-3.5 (oder auch gerne 0.25 Prozentpunkte höher) liegen. Während der Galtphase sollte der BCS in etwa konstant bleiben. Entsprechend muss die Ration so gewählt werden, dass bei einem guten mittleren TS-Verzehr keine grossen Überschüsse in der Energieversorgung entstehen. Eine Kuh mit ca. 750 kg hat zwischen der 33. und der 38. Trächtigkeitswoche einen Bedarf von ca. 55 MJ NEL und 1100 g Rohprotein pro Tag. Danach steigt der Bedarf auf rund 60 MJ NEL und mind. 1200 g Rohprotein pro Tag. Bei einem Verzehr von 12 kg TS muss die Grundration somit ca. 5 MJ NEL/kg TS und rund 10 % Rohprotein aufweisen.

3. Pansen auf die Laktationsration vorbereiten

Damit sich die Pansenbakterien richtig auf die «Verarbeitung» der Laktationsration vorbereiten können, müssen die Komponenten bereits in die Galtration eingebaut werden. Jedoch gilt auch hier, Augenmass zu behalten. Wird die Nährstoffkonzentration allzu sehr angehoben, wirkt dies negativ auf den TS-Verzehr. Somit muss dennoch weiterhin auf eine gute Fasersversorgung in der Ration geachtet werden. Eine Angewöhnungsphase von mind. 3 Wochen wäre ideal.

4. Milchfieberprophylaxe

Jeder kennt die unangenehme Thematik von Milchfieber und auch deren wirtschaftlichen Folgen. Gesehen werden aber oft nur die klinischen – oder eben die offensichtlichen Fälle. Der Graubereich ist aber gross. Es gibt Studien, die bereits bei Erstlaktierenden von 25 % schleichendem (subklinischem) Milchfieber ausgehen – mit einer Steigerung bei Kühen ab der dritten Laktation auf über 50 %. Zahlen sind Zahlen – es ist aber sicher eine Tatsache, dass mehr Kühe in dem Bereich des subklinischen Milchfiebers liegen, als manch einem bewusst ist. Wenn man hier also mit der Fütterung entgegenwirken kann, dann hilft das den Kühen und letztlich auch dem Portemonnaie.

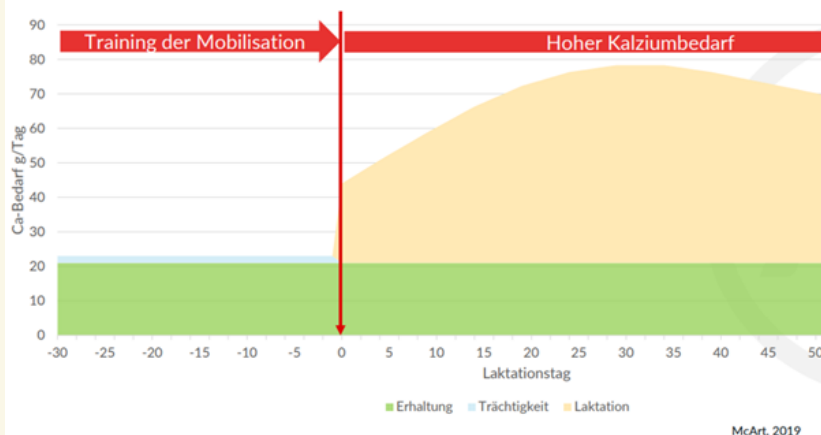
Die Thematik Milchfieber gründet im rapiden Anstieg des Kalziumbedarfs nach der Abkalbung – damit die Kuh damit klar kommt, muss die Kalziummobilisation trainiert werden (Grafik 1). Wege hierzu sind einerseits eine reduzierte Ca-Zufuhr oder der Einsatz von sauren Salzen. Bei sauren Salzen ist und bleibt die Fressbarkeit ein Thema – weshalb dies nicht in jedem Falle zu empfehlen ist.

Jeder der vorgehend genannten Punkte könnte noch ausführlich ergänzt werden. Wir hoffen, dass zumindest beim einen oder anderen Leser die Aufmerksamkeit geweckt wurde, die eigene Galtkuhfütterung zu überdenken. Unsere Mitarbeitenden unterstützen Sie gerne dabei.

Jessica Kamm

Grafik 1 siehe Folgeseite

Kalziumbedarf im Laktationsverlauf



Grafik 1: Kalziumbedarf im Laktationsverlauf

Die Verstärkung für die Startphase! 2337 Flurina Boost Wü

Die Ansprüche an den Stoffwechsel einer frischlaktierenden Kuh sind enorm. Je nach Leistungsniveau ist eine zusätzliche Unterstützung absolut empfehlenswert. Mit 2337 Flurina Boost haben wir ein Komplettpaket im Sortiment: Niacin und Cholin unterstützen im Fettstoffwechsel, Zucker und Expandierte Leinsaat liefern wertvolle Energie, Lebendhefe unterstützt die Verdauung, Meeralkgenkalk balanciert das Pansenklima und liefert hochwertiges Kalzium, eine geballte Ladung an Vitaminen (inkl. Beta-Carotin) und Spurenelementen unterstützt die Zellgesundheit sowie das Immunsystem und letztlich auch die Regeneration der Gebärmutter.

Wir empfehlen 14 Tage vor dem Abkalben mit 0.5 kg Boost zu beginnen. 5-7 Tage vor dem Abkalben dann die tägliche Gabe auf 1 kg zu erhöhen und diese bis drei Wochen nach dem Abkalben so beizubehalten. Anschliessend wird Boost

dann jeden Tag wieder um 100 g reduziert. Bei fetten Kühen kann auch 1 Woche länger Boost eingesetzt werden.

Die Aufwandmenge pro Kuh beträgt somit 35- 40 kg. Die Kosten belaufen sich auf rund 60 Franken pro Tier.

Jessica Kamm



Gewusst? Flurina Futter gibt's auch in BigBag!

Dem einen oder anderen mag es noch nicht bekannt sein – deshalb an dieser Stelle eine kleine Info in eigener Sache: Flurina Mischfutter gibt es auch in Big Bags. Kombifutter (Mischung Flocken und Würfel) bilden jedoch die Ausnahme. Ein Big Bag Mischfutter wiegt eine Tonne und die Mindestbestellmenge beträgt 2 Big Bags. Ein Big Bag Strukturfutter wiegt 700 kg, was auch der Mindestbestellmenge entspricht. Bei allen Mischfuttern offerieren wir ab 2 Big Bags sortenrein einen Zusatzrabatt.

Persönlich: Die Logistik stellt sich vor

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen **Jörg Ackermann (49)** vorstellen.

Jörg ist in Heiligkreuz aufgewachsen und heute mit seiner Familie in Flums zuhause. Einige Jahre nach der Lehre zum Schlosser absolvierte er die LKW-Prüfung und ist seither als Chauffeur unterwegs. Im Dezember 2017 fand er seinen Weg zu den Grüninger Mühlen. Seit Beginn ist er mit dem Lo-se-LKW unterwegs und meistert seine Aufgaben mit grosser Routine und Gelassenheit. Weite Touren wie zum Beispiel ins Tessin sind für Jörg wie zugeschnitten. Dank seiner Italienischkenntnisse findet er sich auch dort bestens zurecht. Jörg ist stets gut gelaunt und nie um einen passenden Spruch verlegen.

Auch in seiner Freizeit zeigt sich seine Vielseitigkeit: Er engagiert sich im Männerchor Heiligkreuz und widmet sich mit Begeisterung allem, was einen Motor hat. Seine Leidenschaft

gilt den Oldtimern. Zudem tüfelt er gerne mit seinen beiden Jungs an seinen Töfflis.

Wir danken Jörg herzlich für seinen täglichen Einsatz und wünschen ihm weiterhin jederzeit eine sichere und gute Fahrt.

Manuela Kurath



MINERALSTOFF HERBSTAKTION

Geschenk ab **200 kg Mineralsalz**
oder Leckmasse (assortiert):
Flurina Tasse

Geschenk ab **400 kg Mineralsalz**
oder Leckmasse (assortiert):
Flurina Badetuch & Flurina Tasse

Aktion gültig ab 10.08.2026 bis 28.11.2026
(solange Vorrat). Auslieferung bis 12.12.2026.

MISCHFUTTER HERBSTAKTION

20 Fr. pro Tonne gültig für unser
Standard Rindvieh Mischfutter-
sortiment **Bio und Konventionell**
ab 1 Tonne*.

Ihr Fütterungsberater informiert Sie
gerne!

Aktion gültig ab 10.08.2026 bis 17.10.2026.
Auslieferung bis 23.10.2026.

*Mindestbezug 1 to sortenrein, Standard
Flurina Strukturfutter ab 1 Palette (700 kg).

